

Cyber Security

Cyber Security im Unternehmens- umfeld

BCM und BIA



BCM (Business Continuity Management)

Unfälle passieren, Krisen treten ein, Angriffe sind inzwischen fast zwangsläufig:

Die Frage ist nicht, ob Ihr Unternehmen Herausforderungen zu meistern hat, sondern wie Sie damit umgehen. Wenn Sie für Katastrophen einen Notfallplan vorliegen haben, durchschiffen Sie die Gefahren sicher und schnell.



Was ist BCM?

Business Continuity Management (deutsch etwa: betriebliches Kontinuitätsmanagement oder Geschäftskontinuität) ist ein Werkzeug, mit dem Unternehmer den Betrieb auch in Krisenzeiten sicher weiterführen können.

Es geht hierbei nicht darum, Gefahren fernzuhalten. Dafür sind andere Methoden wichtig, etwa eine IT-Sicherheitsschulung.

Vielmehr sorgt gutes Business Continuity Management (BCM) dafür, dass ein Unternehmen bei plötzlichen Katastrophen nicht in sich kollabiert, sondern durch Kursanpassung die Gefahren aushalten kann.



BCM bedeutet

Sie haben im Vorfeld einen Notfallplan erstellt, auf den Sie sich in Krisensituationen verlassen können. Dabei stellt der Plan nur einen Rahmen dar. Keine Herausforderung ist wie die andere und Sie können nicht für jedes Worst-Case-Szenario eine eigene Anleitung ausarbeiten.

Ein Business Continuity Plan bildet eine sichere Basis, auf der Sie dann flexibel reagieren können. Richtiges BCM sorgt dafür, dass sich Kosten in Ausfallszenarien minimieren lassen, denn dank eines vorgefertigten Plans fällen Sie Entscheidungen schnell und entschieden.

Statt also immer mehr unter der Ausnahmesituation zu leiden, bringt man den Betrieb in kürzester Zeit wieder auf produktive Bahnen



BCM in der IT-Sicherheit

Zwar bezieht sich BCM immer auf alle Bereiche innerhalb eines Betriebs, die IT-Infrastruktur benötigt aber besondere Aufmerksamkeit:

- Wenn Computer und Server ausfallen, ist in vielen Fällen der komplette Betrieb beeinträchtigt. Außerdem haben sich durch die Digitalisierung zusätzliche Gefahrenquellen aufgetan.
- Malware, DDoS-Attacken und Netzwerkausfälle können Arbeitsprozesse in kürzester Zeit komplett zum Erliegen bringen.

Mit Business Continuity Planning kriegen Sie die IT aber schnell wieder zum Laufen.



ISO für BCM

Wer sich sein Business-Continuity-Management-System zertifizieren lassen möchte, muss seine Maßnahmen nach ISO 22301 ausrichten.

Der internationale Standard legt fest, wie Sie Ihr Notfallsystem gestalten müssen. Verwandt ist auch der Informationssicherheitsstandard ISO 27001.

Mit einer Zertifizierung strahlen Sie dann im internationalen Geschäftsleben mehr Sicherheit aus und können besser Beziehungen knüpfen.



Darum ist betriebliches Kontinuitätsmanagement wichtig

Katastrophen können – und werden in der Regel auch – passieren.

Egal ob externe Bedrohungen oder interne Fehler: Man kann versuchen, solche Gefahren zu vermeiden, aber es wird nie ganz gelingen.

Umso wichtiger ist es, mithilfe eines Business-Continuity-Management-Systems (BCMS) die Ausfallzeiten zu minimieren.



Krisensituationen meistern

Krisen ergeben sich intern und extern und können unglaublich vielfältig sein. Hier ein paar typische Szenarien:

Stromausfall:

- Wenn Ihre Geräte plötzlich keine Energie mehr haben, zählt mitunter jede Sekunde. Mit einer unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) minimieren Sie Ausfälle.



Krisensituationen meistern

Naturkatastrophen:

- Extreme Stürme, Überschwemmungen oder Erdbeben können nicht vorausgesehen werden. Legen Sie Pläne fest, wie Sie Ihre Mitarbeiter schützen und den Betrieb schnellstmöglich wieder aufnehmen.

Pandemien:

- Wenn Mitarbeiter wegen Lockdowns nicht in Büros arbeiten können, müssen Möglichkeiten für Homeoffice geschaffen werden. Auch ein hoher Krankenstand führt zu einer Krise und muss aufgefangen werden.



Krisensituationen meistern

Cyber-Kriminalität:

- DDoS-Attacken oder Malware können Ihr System lahmlegen. Cloud-Infrastrukturen und gutes Backup Management helfen dabei, dass der Betrieb schnell weitergehen kann.

Unterbrechungen der Lieferkette:

- Wenn Zulieferer oder Logistikunternehmen nicht mehr wie gewohnt kooperieren, müssen Sie zügig Alternativen finden.



BCM Kreislauf

TEILASPEKTE BUSINESS CONTINUITY MANAGEMENT



Was ist BIA (Business Impact Analysis)?

BIA ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung einer Organisation für Business Continuity, also der Fortsetzung des Geschäftsbetriebs unter widrigen Umständen.

Sie enthält eine explorative Komponente zum Aufdecken von Schwachstellen und eine Planungskomponente zum Entwickeln von Strategien zur Risiko-Minimierung.



Was ist BIA (Business Impact Analysis)?

Das Ergebnis der Analyse ist der sogenannte Business Impact Analysis Report, der die potenziellen Risiken für die untersuchte Organisation beschreibt.

Eine der grundlegenden Annahmen bei BIA ist, dass jede Komponente einer Organisation zwar von der Funktion jeder anderen Komponente abhängig ist, aber einige davon weniger verzichtbar sind als andere.



Wie setzt man eine BIA um?

Es gibt keine formellen Standards für eine BIA und die Methodologie kann je nach Unternehmen variieren. Eine BIA ist generell ein mehrstufiger Prozess, der folgende Schritte umfasst:

- Informationen sammeln.
- Die gesammelten Informationen evaluieren.
- Ein Report mit Ergebnissen zusammenstellen.
- Die Resultate dem Management präsentieren.

Ein Unternehmen kann eine BIA auch an externe Ressourcen abgeben oder interne wie externe Mitarbeiter in diesem Projekt integrieren.



Schritte einer BIA

Vorarbeit:

- Idealerweise liegt eine Zusammenstellung von aktuellen Informationen zu den Stammdaten und Geschäftsprozessen der betrachteten Institution bereits vor. Ansonsten ist eine solche Dokumentation anzufertigen.

Schritt 1:

- Geschäftsprozesse, die für die Ziele der Institution nicht wesentlich sind, können von den weiteren Analysen ausgenommen werden.



Schritte einer BIA

Schritt 2:

- Bei der Schadensanalyse wird untersucht, welchen Schaden der Ausfall einzelner Geschäftsprozesse verursachen kann.

Schritt 3:

- Anhand des zeitlichen Schadenverlaufs und der zu erwartenden Schadenshöhe werden Wiederanlaufparameter (maximal tolerierbare Ausfallzeit, Wiederanlaufzeit und -niveau) für jeden Geschäftsprozess festgelegt.



Schritte einer BIA

Schritt 4:

- Wenn Abhängigkeiten zwischen Geschäftsprozessen oder strategische Geschäftsziele dies erfordern, werden die Wiederanlaufparameter entsprechend geändert.

Schritt 5:

- Mit Hilfe der Ergebnisse aus Schadensanalyse und der ermittelten Parametern werden die Kritikalität der Prozesse und Prioritäten für deren Wiederanlauf festgelegt.



Schritte einer BIA

Schritt 6:

- Es wird ermittelt, welche Ressourcen (Räumlichkeiten, technische Systeme, Informationen usw.) die als kritisch bewerteten Prozesse benötigen.

Schritt 7:

- Im letzten Schritt werden Kritikalität und Wiederanlaufzeiten der Ressourcen bestimmt, die von den kritischen Prozessen benötigt werden.



Gute Ergebnisse sichern

Qualität und Effizienz einer Business Impact Analyse hängen wesentlich davon ab, wie zügig und vollständig die erforderlichen Informationen geliefert werden und wie aktuell diese sind.





CloudCommand